

Pommern hat später 273 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt und 86 in der DDR. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Borzęcino.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 34 Gefallene, 25 Ziviltote und 50 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Bornzin. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 22. Juli 1967, S. 5
 Bewersdorff, Max: Die Flurnamen der Gemeinde Bornzin. Ein Beitrag zur Heimat- und Flurnamenforschung. In: Ostpommersche Heimat 1932, Nr. 6–8
 Gedenkbuch der Familie von Zitzewitz, S. 14–15
 Landbesitz der Familie von Zitzewitz, S. 39–42
 E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 534, 563, 742, 743, (weitere Hinweise S. 874)
 Scharnoffske, Paul: Die Schule in Bornzin. In: Die Pommersche Zeitung vom 18. November 1967, S. 5
 Sieber, S. 137, 138
 v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 206 ff.
 Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 75–76
 Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1957, S. 120–121
 Mit ergänzenden Angaben von Hubert Thrun

13. Brackenberg (Sagerke)

Die auf flachwelliger Grundmoräne in der Südwestecke des Landkreises gelegene Landgemeinde Sagerke erhielt 1937 den Namen Brackenberg. Im Süden und Osten umgeben in weiterem Umkreis Wälder das Dorf und dahinter Wiesen und Moortäler, die auf ein altes Urstromtal hindeuten. Erst während der Krieges wurde die östlich des Dorfes vorbeiführende Chaussee Bartin–Kulsow vollendet und damit eine günstige Verkehrsverbindung zur Stadt Stolp geschaffen.

Einige Angaben über die Gemeinde Brackenberg aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

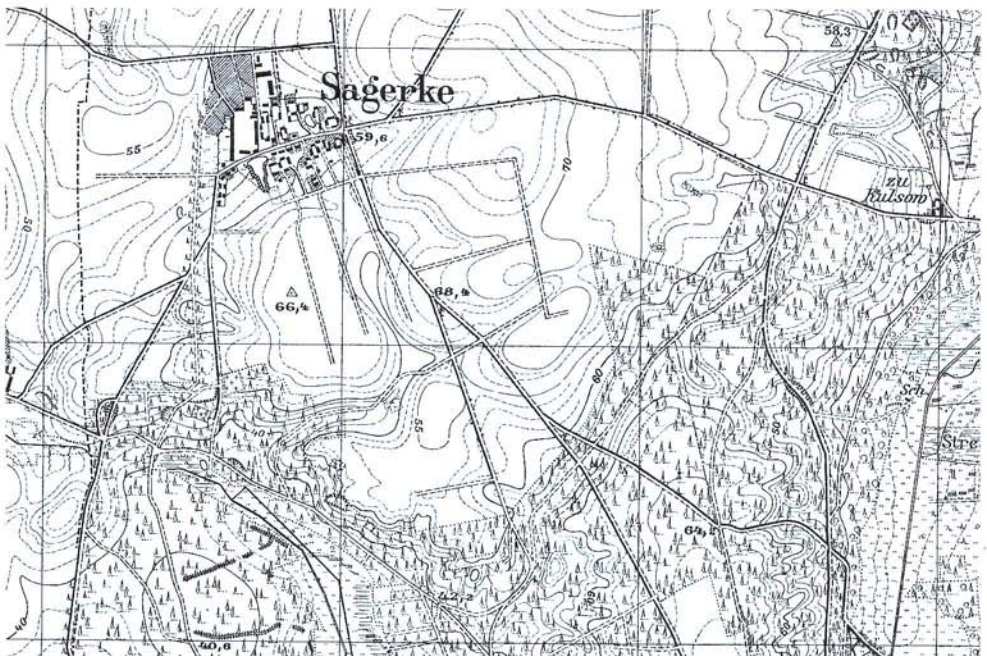
Gemeindefläche in ha	972
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	237
Zahl der Haushaltungen	55
Zahl der Wohnhäuser 1925	28
Amtsbezirk	Kunsow
Standesamtsbezirk	Kunsow
Gendarmeriebezirk	Kublitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Pirwitz
Bürgermeister 1937	Bauer Franz Pirwitz
Nächste Bahnstation	Schlönwitz
Entfernung	6 km
Bahnlinie	Neustettin–Stolp (Reichsbahn)
Postamt	Zollbrück
Letzte postalische Anschrift	Brackenberg, Post Zollbrück (Pom.)

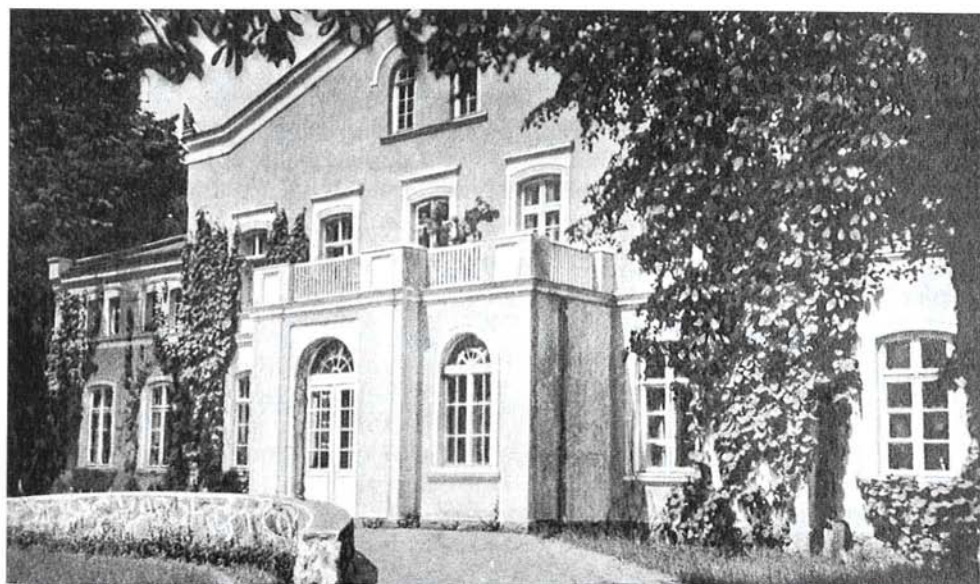
Der historischen Dorfform nach ist Sagerke, früher auch *Szagerke* genannt, ein kleines Gassendorf. Es war eines der beiden Stammgüter im Kreise, die vom 15. Jahrhundert

bis 1945 im Besitz der Familie Boehn geblieben sind. Aus einem alten Lehnsbrief vom 15. Dezember 1529 geht hervor, daß Sagerke vor 1470 in den Besitz der Familie gekommen ist. Georg Boehn wird in diesem Brief urkundlich genannt. Die schlechte wirtschaftliche Lage nach dem 30jährigen Krieg mag der Grund gewesen sein, daß Sagerke A 1659 pfandweise an einen Below verkauft wurde. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Felix Lorenz von Bähn, Jochim Felix von Below. Bauern à $\frac{3}{4}$ Lh.: 1. Jürgen Berch, 2. Michel Byosse, 3. Michel Byosse. Cossäthen: 1. Michel Byosse, 2. Lorentz Damke, 3. Jacob Boyske.

Im Jahre 1744 wurde Sagerke A an Georg von Boehn verkauft, der zwei Jahre zuvor schon Sagerke B erworben hatte. Damit war der Besitz wieder in einer Hand. Nach Brüggemann hatte Sagerke um 1784 ein Vorwerk, fünf Bauern, zwei Kossäten, einen Schulmeister und einen innerhalb der Gemarkung gelegenen Katen, den Fichtenkaten, insgesamt siebzehn Feuerstellen. Im 19. Jahrhundert befand es sich in der Hand von Georg Ludwig und kam 1846 an seinen Sohn Alexander. Aufgrund des Gesetzes von 1867 wurde es in Allodialbesitz umgewandelt. Alexanders Sohn Nikolaus hat das Gut 1882 übernommen und bis zum 15. Oktober 1916 bewirtschaftet. Ihm folgte als letzter Besitzer von Sagerke sein Sohn Ernst. Als die Nationalsozialisten im Jahre 1937 Sagerke umbenennen wollten, brachte er den Namen Brackenbergr in Vorschlag, weil das Geschlecht von Boehn drei silberne laufende Bracken in seinem Wappen führt. Der Vorschlag fand Zustimmung. Ernst von Boehn, ein ausgezeichneter Landwirt, vergrößerte das Gut durch Ankauf von Wiesen und Äcker im aufgeteilten Barvin von 660 auf 1009 ha. Das zuletzt mit der Försterei Fichthof und dem Vorwerk Augusthof 1009,5 ha große Rittergut hatte 300 ha Ackerland, 75 ha Wiesen, 75 ha Weiden,





Gutshaus in Brackenberg (Sagerke)

533,5 ha Wald, 25 ha Unland, Hofraum und Wege und 1 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf 33 Pferde, 163 Stück Rindvieh und 529 Schweine. Außer dem Gut gab es in Brackenberg 13 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 1 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 3 mit 5 bis unter 10 ha
- 4 mit 10 bis unter 20 ha
- 5 mit 20 bis unter 100 ha

Der Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,62 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Als Gastwirt in Sagerke wird in einem Verzeichnis aus dem Jahre 1931 Kleinke genannt.

Die Bevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Sagerke einen Bewohner katholischer Konfession (0,4 v.H.). Die Gemeinde, ursprünglich zu Kulsow eingepfarrt, gehörte zum Kirchspiel Zirchow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. Es gab im Dorf 1932 eine einstufige Volksschule mit einer Klasse, einem Lehrer und 63 Schulkindern. Auch die Kinder eines Teiles von Franzen im Kreis Schlawe besuchten die Schule in Brackenberg. Lehrer war 1931 Heratsch und zuletzt Fritz Koball.

Anfang März 1945 gingen die Bewohner von Brackenberg auf die Flucht. Am 7. März wurde das Dorf von sowjetischen Truppen besetzt. Die Russen erschossen in einem Haus siebzehn deutsche Soldaten. In einem anderen jagten sie drei Soldaten „bis zur völligen Erschöpfung“ und schossen sie dann nieder. Die Dorfbewohner kehrten nach kurzer Zeit zurück. Wie überall wurden Frauen und Mädchen vergewaltigt und viele Bewohner verschleppt, so auch Bürgermeister Pirwitz. Einige kehrten zurück, während andere die Heimat nicht wiedergesehen haben. Bald nach dem Einmarsch der

Russen drangen die Polen in das Dorf ein. „Sie übernahmen die Höfe und plünderten furchtbar. Die Dorfbewohner mußten sehr schwer arbeiten. Die Verpflegung war entsetzlich schlecht. Wer nicht arbeiten konnte, erhielt nichts zu essen.“ Nach und nach wurde die gesamte Dorfbewölkerung über die Oder abtransportiert. Der letzte Besitzer des Rittergutes Brackenberg, Ernst von Boehn, ist 1965 in Bevensen verstorben. Die Heimortskartei Pommern hat später 106 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 62 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Zagórki.

Kriegs- und Vertreibungsoffer: 12 Gefallene, 11 Ziviltote und 15 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- S. v. Boehn, Urkunden und Regesten, u. a. Nr. 152, 165, 201 und 241
 S. v. Boehn, Aus der Geschichte des Pommerschen Geschlechts von Boehn, S. 52–57
 Geneal. Handbuch, Adl. Häuser A, Bd. VII 1965, S. 49 ff.
 Geneal. Handbuch, Adl. Häuser A, Bd. XIV 1977, S. 48 ff.
 Ost-Dok. 2, Nr. 152, pag. 621
 Mit ergänzenden Angaben von Siegfried von Boehn

14. Buchenstein (Wendisch Buckow)

Die beiden Dörfer Buckow im Kreis Stolp wurden durch den Zusatz Wendisch und Deutsch voneinander unterschieden. Wendisch Buckow liegt südlich des Garder-Sees. Es erhielt 1937 den Namen Buchenstein. Das Gemeindegebiet bestand aus einem Wiesental unmittelbar am Dorf, Feldern und kleinen Waldgebieten und bewaldeten Höhen. Die von Schmolsin kommende Straße führte nördlich und die Glowitzer Chaussee südlich des Dorfes vorbei nach Stolp.

Einige Angaben über die Gemeinde Buchenstein aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile (3): Borkenkaten–Buchmühle (Buckower Mühle)–Kuhnhof

Gemeindefläche in ha	1065
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	337
Zahl der Haushaltungen	79
Zahl der Wohnhäuser 1925	45
Amtsbezirk	Sorchow
Standesamtsbezirk	Sorchow
Gendarmeriebezirk	Groß Garde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Zessin
Bürgermeister 1937	Landwirt Willy Zessin
Nächste Bahnstation	Kuhnhof
Entfernung	– (ab Stolp 19,6 km)
Bahnlinie	Stolp–Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle	Wittbeck
Letzte postalische Anschrift	<i>Buchenstein</i> Post Wittbeck über Stolp (Pom.)